

Pfarrbrief
12.2016 bis 05.2017
Nr. 35

KREUZ-KÖLN-NORD

AUWEILER · ESCH · PESCH · VOLKHOVEN · WEILER



FÜRCHTET EUCH NICHT

Aktion Neue Nachbarn Seiten 6/7

Friedenslicht Seite 8

Advents-/Weihnachtsflyer

- 02 Herzlich Willkommen
- 03 Einführung ins Thema
- 04 Neubürger willkommen
- 06 Aktion Neue Nachbarn
- 08 Friedenslicht
- 09 Der PGR informiert
- 10 Nachruf Pfarrer Dr. Klein
- 12 Familienzentrum
- 13 Am Schönsten ...
- 14 Zehn Jahre Martinuscafé
- 15 Adressen
- 16 Gottesdienstzeiten
- 18 Chronik
- 19 1700 Jahre Hl. Martin
- 20 Bericht aus Rom
- 22 Ökumene
- 23 Weihnachtsbäckerei
- 24 Krippenbilder
- 26 Krippenführungen
- 28 Termine
- 30 Sternsinger
- 31 Caritas
- 32 Neujahrswünsche

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 4. Juni 2017.

Letzter Abgabetermin für Ihre Beiträge ist der **31. März 2017**.
E-Mail: pfarrbrief@k-k-n.de.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge unter Wahrung des Sinngehalts zu redigieren, zu korrigieren und zu kürzen. Wir bitten um Verständnis.

Herzlich Willkommen ...



St. Mariä Namen

Foto: Gerwens



St. Cosmas und Damian

Foto: Bittern



St. Elisabeth

Foto: Bittern

... in unseren Kirchengemeinden

St. Martinus
St. Cosmas und Damian
St. Elisabeth

Wenn Sie neu zugezogen sind, wünschen wir Ihnen, dass Sie sich schnell hier einleben werden.

Falls Sie Kontakt zur Pfarrgemeinde suchen, setzen Sie sich bitte mit dem Pastoralbüro in Pesch ☎ 590 20 41 oder mit unserem Seelsorgeteam ☎ 590 20 42 in Verbindung.

IMPRESSUM – PFARRBRIEF NR. 35 – ADVENT 2016

Herausgeber: Katholischer Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord.
Kapellenweg 4 – 50767 Köln.

E-Mail: pastoralbuero@k-k-n.de.

Internet: www.k-k-n.de.

Redaktion: Pater Georg del Valle (V.i.S.d.P.), Fritz Auweiler, Günter Bittern (Layout), Kirsten Gerwens, Michaela Grocholl, Martin Jagner, Gabriele Salaske, Monika Sieberath.

Titelfoto: © guukaa – fotolia.com

Druckerei: Caritas Werkstätten Köln (CariPrint) – 50829 Köln.

Auflage: 5000 Stück.



Gerät die Welt aus den Fugen?

Wenn Sie diesen Pfarrbrief in Händen halten, ist das „Jahr der Barmherzigkeit“ schon zu Ende. Aber die Aktualität der Botschaft, an die uns Papst Franziskus immer wieder erinnern will, bleibt.

In der Redaktionssitzung kamen wir darauf zu sprechen: Die Welt gerät aus den Fugen! Fast könnten wir sagen: Tag für Tag sehen wir neue Zeichen dafür. Und man kann es mit der Angst bekommen. Angst vor der Krise, Angst vor den Flüchtlingen, Angst vor diesem und jenem. Aber andererseits: Ging es uns Menschen nicht schon immer so? Und gibt es eigentlich nicht immer tausend Gründe - echte und eingebilddete -, sich zu fürchten, Angst zu haben?

Wenn wir in die Heilige Schrift schauen, können wir das tausendfach bestätigt sehen. Immer wieder haben die Menschen im Bund mit Gott seine großen Taten am eigenen Leib erfahren, aber diese Ereignisse sofort wieder vergessen und von neuem Angst gehabt. Vielleicht heißt deshalb eines der zentralen Worte unseres Gottesdienstes: Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ohne Gedächtnis gibt es kein gelungenes Leben. Wir alle kennen Menschen, deren Gedächtnis sie für einige Momente oder für immer im Stich lässt. Froh und glücklich sind sie selten. Auch eine ganze Gesellschaft kann ihr Gedächtnis verlieren und lebt dann nur noch von Augenblick zu Augenblick. Froh und glücklich ist auch sie selten.

Wenn ich mit diesen Gedanken nicht ganz daneben liege, was ist dann für uns heute wichtig? Unser Ge-

dächtnis zu stärken. Uns daran zu erinnern, was wir schon alles erlebt haben, wo uns deutlich geworden ist: Ich habe mein Leben nicht gemacht. Es ist mir geschenkt. Die anderen Menschen und die ganze Welt sind mir geschenkt. Und uns daran erinnern: Wo konnten wir gemeinsam mit anderen Menschen schon schwierige Situationen meistern! Viele von Ihnen hätten viel zu erzählen über Wirtschaftskrisen, Krieg, Flucht, Vertreibung, Neuanfang.

Auf die Frage, warum gerade wir heutigen Menschen die Barm-

herzigkeit brauchen, verweist Papst Franziskus noch auf etwas anderes: „Pius XII. hat vor mehr als einem halben Jahrhundert gesagt, das Drama unserer Zeit sei, dass wir das Bewusstsein der Sünde verloren hätten. Heute kommt noch ein weiteres Drama hinzu, nämlich dass wir unser Übel, unsere Sünde als unheilbar betrachten, als etwas, das weder geheilt noch vergeben werden kann. Es fehlt die konkrete Erfahrung der Barmherzigkeit. Die Verwundbarkeit unserer Zeit ist auch das: der mangelnde Glaube daran, dass es Erlösung gibt, eine Hand, die uns aufhebt, eine Umarmung, die uns rettet, uns vergibt, uns aufnimmt, uns mit unendlicher Liebe überschwemmt, geduldig und nachsichtig.“

Paulus hat die Erfahrung gemacht, die ihn sagen lässt: „Wir wissen, dass Gott alles zum Guten führt.“ Weil es diese unendliche Liebe gibt, der wir in Jesus Christus begegnen dürfen, kann uns die Heilige Schrift trotz allem immer wieder auffordern:

„Fürchte dich nicht!“



Wir heißen die Neubürger willkommen

Die Initiative „Heimat und Zuflucht in Esch/Auweiler“ wurde Anfang 2015 von der Dorfgemeinschaft „Greesberger“ Esch 1953 e.V. ins Leben gerufen, nach dem Ratsbeschluss vom 16. Dezember 2014, zwischen Esch und Auweiler eine Flüchtlingsunterkunft zu bauen. Schnell fanden sich viele Menschen, die mithelfen wollten. Nur der Bau „unserer“ Unterkunft verzögerte sich ständig. Wir nutzten diese Zeit, um uns besser kennenzulernen, denn durch das gemeinsame Interesse kamen nun Menschen zusammen, die sich noch nie begegnet waren.

Bei den ersten Treffen der Initiative einigten wir uns auf Grundsätze und bildeten Arbeitsgruppen, die bald ihre Arbeit aufnahmen. Die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit hat inzwischen drei Flyer erstellt, die die eigene Verteilmannschaft in alle Haushalte in Esch und Auweiler brachte. Es gibt eine eigene Website (www.heimatundzuflucht.esch.koeln) und auch in der Verwaltung der Daten steht die Initiative inzwischen bereits auf eigenen Beinen.

In der Zeit des Wartens auf „unsere“ Flüchtlinge haben wir auch andere Unterkünfte unterstützt: Deutschvermittlung in Seeberg, Strickrunde in Heimersdorf, Kinderwagen und ähnliches besorgen in Lindweiler und in Ossendorf, um die Menschen dort mit Pflanzen, Erde und Blumentöpfen zu versorgen.



Die Flüchtlingsunterkunft an der Auweilerstraße nach der Fertigstellung.

Foto: Bittern



Am 20. September 2016 war es dann endlich soweit, die Wohnungen waren fertig und die Stadt lud die Öffentlichkeit zur Besichtigung ein. Die Gruppe Aktivitäten hatte die Organisation von Willkommenspaketen übernommen, die nun in die Wohnungen eingeräumt wurden. Am 28. September 2016 kamen die ersten Familien an, bezogen ihre Wohnungen und es kehrte Leben in „unserer“ Flüchtlingsunterkunft ein.

Die Arbeitsgruppe Lotsen hat Infoblätter erstellt mit Bushaltestellen, Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten usw. und wartet auf ihren Einsatz, die Geflüchteten bei Bedarf zu begleiten. Die Arbeitsgruppe Sprache ist sehr gefordert, weil die Geflüchteten sich schon am ersten Tag nach Kursangeboten erkundigt haben. Viele sind hoch motiviert und wollen ganz schnell Deutsch lernen. Etliche Kinder gehen zur Schule und fungieren als Übersetzer für ihre Eltern. Bei den Schulkindern gilt es zu prüfen, ob es gelingt, die Grundschüler nach Esch zu holen.

Die Gruppe Aktivitäten hat viele tolle Ideen, die jetzt umgesetzt werden, zum Beispiel Dorfspaziergang zum Kennenlernen, Sportangebot durch den SV Auweiler/Esch, Musizieren, Fahrradwerkstatt aufbauen usw. Für die Gruppe Paten haben sich Menschen gemeldet, die gerne einen Geflüchteten intensiver begleiten wollen. In den Räumen der OT Esch wollen wir

eine Begegnungsstätte für Geflüchtete und Einheimische zum besseren Kennenlernen anbieten.

Ich bitte Sie herzlich, den Neubürgern ohne Vorurteile zu begegnen. Sie sehen anders aus, sprechen

andere Sprachen und gehören anderen Religionen an, aber es sind Mitmenschen. Wir alle sind gefordert, sie willkommen zu heißen und ihnen zu helfen. Dazu sind wir verpflichtet.

Ursula Rändel

Hauptamtliche Ehrenamtskoordinatorinnen

Zur Unterstützung und Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit für unsere örtlichen Flüchtlingsinitiativen steht Ihnen ein ökumenisches Team als Ansprechpartner zur Seite. Gabriella Stanko-Ensel und Heike Born sind seit August 2016 als hauptamtliche Ehrenamtskoordinatorinnen für Flüchtlingshilfe in Teilzeit in unseren Gemeinden tätig.



Gabriella Stanko-Ensel (links) und Heike Born.

Foto: Geiger

Flüchtlingsinitiativen zu begleiten und zu fördern, die ehrenamtlichen Aktivitäten zu koordinieren und weitere bedarfsgerechte Angebote ehrenamtlicher Hilfe zu entwickeln und zu unterstützen. Ihre Aufgabe ist es auch, den Kontakt zu weiteren in der Flüchtlingsarbeit tätigen Gruppen und Institutionen zu vermitteln und zu halten.

Heike Born ist beim Katholischen Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord im Rahmen des Projektes „Aktion neue Nachbarn – Stärkung der Flüchtlingsarbeit im Erzbistum Köln“ als Teilzeitkraft angestellt. Sie wird mit ihrer Kollegin Gabriella Stanko-Ensel, die Teilzeitmitarbeiterin der evangelischen Gemeinde ist, zusammen als ein Team arbeiten.

Ihre Aufgabe ist es, die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der örtlichen

Heike Born und Gabriella Stanko-Ensel sind zentrale Schnittstelle zwischen Helfern, Gruppensprechern, Kirchenverantwortlichen und weiteren Gruppen und Trägern, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Sie sind verlässliche Ansprechpartnerinnen für alle Fragen, Anregungen und Belange der Flüchtlingshilfe, die ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bewegen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns ansprechen!

Heike Born

Kontakt Daten

Gabriella Stanko-Ensel

E-Mail: kontakt@gestaltungskraefte.de
Telefon über Gemeindezentrum
Evangelische Kirchengemeinde Pesch:
02 21 - 16 90 33 90.

Heike Born

E-Mail: heike.born@k-k-n.de
oder: fluechtlinge@k-k-n.de
Telefon über Pastoralbüro
Katholischer Kirchengemeindeverband
Kreuz-Köln-Nord: 02 21 - 590 20 41.

Aktion Neue Nachbarn

Initiativen in Pfarrgemeinden wurden bis heute mit mehr als 1,5 Millionen Euro unterstützt.

„Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen“, Mt 25,35.

Aus den Evangelien und der christlichen Soziallehre ergibt sich für uns Christen der Auftrag, dass wir uns für Notleidende und Bedrängte einsetzen. Das gilt in diesen Tagen besonders für die Menschen, die ihr Land verlassen müssen, weil ihnen dort Gefahr für Leib und Leben droht – Flüchtlinge. Damit wir hier gemeinsam gut leben können, bedarf es einer Willkommens- und Integrationskultur und tatkräftiger Hilfe.

Der Solidaritätsabend „23 000 Glockenschläge“ war eine von mehreren Initiativen, mit denen der Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki 2015 auf die Not von Flüchtlingen, die häufig in seeuntauglichen Schiffen versuchen, das Mittelmeer zu überqueren, aufmerksam machte. Zuvor hatte er im November 2014 die „Aktion Neue Nachbarn“

ins Leben gerufen, deren Finanzierung er nun für zwei weitere Jahre zugesichert hat. Ziel der „Aktion Neue Nachbarn“ ist es, die Willkommens- und Integrationskultur für Flüchtlinge bei uns vor Ort zu fördern, kirchlich engagierte Gruppen zu vernetzen und stärker ins Bewusstsein zu rücken, welche Hilfen die Menschen brauchen, die vor Krieg, Terror und wirtschaftlicher Not fliehen.



Rainer Maria
Kardinal Woelki

Foto: Gerwens

Das Erzbistum Köln hatte dafür zunächst eine Soforthilfe von einer Million Euro zur Verfügung gestellt, nach einem Jahr wurden die Mittel weiter aufgestockt. Flüchtlingsinitiativen in den Gemeinden können diese Soforthilfe in Anspruch nehmen. Nach einem entsprechenden Antrag und in Absprache mit dem leitenden Pfarrer werden unbürokratisch kurzfristig Finanzmittel zur Förderung der Flüchtlingsarbeit vor Ort ausgezahlt. Seit Start der „Aktion Neue Nachbarn“ wurden mehr als 330 Anträge bewilligt. Mit über 1,5 Millionen Euro

wurden Projekte und Initiativen in Pfarrgemeinden unterstützt. Bis heute, so Klaus Hagedorn, Flüchtlingskoordinator im Erzbistum Köln, ist das Engagement der Menschen in den Gemeinden und Flüchtlingsinitiativen ungebrochen hoch.

Neben der Gemeindearbeit unterstützt die „Aktion Neue Nachbarn“ den Ausbau der Flüchtlingshilfe der Caritas und von Sprachkursen, die die katholischen Bildungswerke im Erzbistum Köln anbieten. Über die Unterstützung der örtlichen Flüchtlingshilfe hinaus ist auch auf der Ebene des Erzbistums die Vernetzung kirchlicher Akteure in der Flüchtlingshilfe verstärkt worden.

So wurden Koordinatorenstellen in den Stadt- und Kreisdekanaten geschaffen, und auf Gemeindeebene unterstützen Ehrenamtsbegleiter und -begleiterinnen die Menschen, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren. Darüber hinaus sind Experten der Caritas sowie der übrigen katholischen Verbände im Erzbistum Köln in vielen Fragen für Ehrenamtliche und Flüchtlinge da: Mit Beratung, integrativen Alltagshilfen, Sprachförderung, Angeboten für Kinder oder Therapie für Traumatisierte. Die Leitung der „Aktion Neue Nachbarn“ liegt in den Händen von Dr. Frank Joh. Hensel, dem Diözesan-Caritasdirektor für das Erzbistum Köln.

✍ Helmut Loggen

Bestattungsgarten auf dem Escher Friedhof

Am 6. Juli 2016 wurde in Esch ein Bestattungsgarten eingeweiht. Im Schatten der Martinuskirche gibt es auf dem Friedhof eine Erweiterung, die von der Friedhofsgenossenschaft im Rahmen eines Projektes geplant und durchgeführt wurde. Bei der Eröffnung waren neben Vertretern der Friedhofs-



genossenschaft und Bezirksbürgermeister Reinhard Zöllner auch Pfarrerin Sylvia Wacker und Pater Georg, der die Friedhofserweiterung eingeweiht hat. Den Eingang zum neuen Bestattungsgarten finden Sie neben der kleinen Trauerhalle im oberen Teil des Friedhofs.



Viele Interessierte kamen zur Einweihungsfeier in Esch. Foto: Gerwens

Gisela Domke übernommen. Alle Pescher Gemeindemitglieder, die das 60. Lebensjahr erreicht oder bereits überschritten haben und vielleicht einmal reinschnuppern wollen, sind hiermit herzlich eingeladen.

Nachtrag Pfingstpfarbrieff

In unserer letzten Pfarrbrief-Ausgabe (Nr. 34) haben wir auf Seite 8 das Foto einer Kleinplastik zum Thema Flüchtlinge veröffentlicht. Dabei haben wir den Namen des Künstlers nicht erwähnt. Das holen wir hiermit nach: Matthias Schmeier heißt der in Köln lebende Hobby-Modellbauer. Wer mehr über ihn erfahren möchte: www.matthias-schmeier.de.

✍ Redaktionsteam

Hilfe und weitere Informationen

Hotline für Flüchtlingsfragen:

Telefon 02 21 / 16 42 - 12 11, werktags von 9 bis 16 Uhr.

E-Mail: fluechtlingshilfe@erzbistum-koeln.de

www.aktion-neue-nachbarn.de

<https://www.facebook.com/groups/NeueNachbarnNetzwerk/>

http://regional.aktion-neue-nachbarn.de/regionale_angebote_vor_ort/



© Erzbistum Köln

Friedenslicht – ein Zeichen, das Mut macht

Angst ist immer schon ein wirksames Werkzeug gewesen, um Menschen zu verunsichern, einzuschüchtern und zu lenken. Angst war aber noch nie ein guter Berater. Keine Frage, ein Blick auf die Welt kann uns Angst machen – Angst vor Despoten und Kriegstreibern, Angst vor Präsidenten (und Präsidentschaftskandidaten), die nur Macht, aber keine Verantwortung für das Wohl der Menschen übernehmen wollen, Angst vor dem Kollaps unserer Erde, deren Ressourcen wir alle täglich ausbeuten, Angst um den Frieden in der Welt und bei uns vor Ort.

Als Christinnen und Christen aber sind wir dazu aufgerufen, gegen reine Angstmacherei aufzustehen. Denn jeder von uns kann seinen Teil dazu beitragen, dass sich die Welt, in der wir leben, verändert. Manchmal sind es kleine Zeichen, die Mut machen, aufzustehen und laut die Stimme zu erheben, zum Beispiel gegen diejenigen, die uns mit ihren angstmachenden Parolen und Scheinargumenten ruhigstellen wollen.

Ein solches Zeichen, das Mut macht, ist das Friedenslicht aus Bethlehem. Jedes Jahr wird in der

Geburtsgrötte Jesu Christi in Bethlehem ein Licht entzündet und von Vertretern verschiedener Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände nach Wien gebracht. Per Zug wird dieses Licht am Sonntag, 11. Dezember 2016, in über 30 zentrale Bahnhöfe in ganz Deutschland und in andere europäische Länder getragen. Als Symbol für Frieden, Wärme, Solidarität und Mitgefühl soll das Licht an alle „Menschen guten Willens“ weitergegeben werden. Wer das Licht empfängt, kann damit selbst die Kerzen von Freunden und Bekannten entzünden, damit an vielen Orten ein Schimmer des Friedens erfahrbar wird, auf den die Menschen in der Weihnachtszeit besonders hoffen.

Das Friedenslicht ist kein magisches Zeichen, das den Frieden herbeizaubert. Es erinnert uns vielmehr an unsere Pflicht, uns für den Frieden einzusetzen. Keiner soll sagen können: „Das habe ich nicht gewusst“. Jeden von uns ruft Jesus dazu auf, seinen Frieden in der Welt zu verbreiten. Denn Frieden fängt im Kleinen an. Und wo Frieden wird, verliert die Angst ihren Nährboden.

✍ Sylvia Wacker, evangelische Pfarrerin

Aus www.friedenslicht.de

Füreinander dasein,
Einander verzeihen,
Den ersten Schritt tun,
Den anderen ausreden lassen,
Sich selbst nicht zu wichtig nehmen,
Lieben und Loslassen können,

Fehler nicht aufrechnen und Liebe nicht aufrechnen,
Bereit sein zu warten,
Den anderen so akzeptieren, wie er oder sie ist,
Vorurteile überwinden,
Eine Sache mit verschiedenen Augen sehen,
All das sind kleine Schritte zum Frieden! Amen



Das Zusammenwachsen fördern

Im letzten Pfarrbrief hatten wir darüber berichtet, dass sich die Ortsausschüsse (OA) und der Pfarrgemeinderat (PGR) bei einem Treffen am 1. Juni gemeinsam mit dem Thema „drei Kirchorte – eine Gemeinde“ beschäftigen werden. Das ist auch passiert und neben grundlegenden Gedanken wurden einige Ideen konkretisiert.

Das Zusammenwachsen der Gemeinden (nicht die Fusion) ist ein Anliegen von Seelsorgeteam und PGR, und die Gemeinschaft untereinander soll durch attraktive Angebote gefördert werden. In den vergangenen Jahren haben wir gute Erfahrungen mit den Gemeindefahrten gemacht, die Menschen über die Gemeindegrenzen hinweg positiv verbinden, und auf den Touren sind auch Freundschaften entstanden. Sie werden fortgeführt.

Einen ähnlichen Effekt hat das gemeinsame Feiern. Dabei sollen aber Kräfte gebündelt und nicht zusätzliche Angebote erdacht werden; bereits laufende Veranstaltungen sollen auf das Kreuz-Köln-Nord ausgedehnt werden. Künftig wird es daher jedes Jahr immer an Fronleichnam *ein* gemeinsames Pfarrfest geben. Das Fest findet im Wechsel zwischen den drei Gemeinden immer dort statt, wo auch die Fronleichnamsprozession geht. Im nächsten Jahr können wir am 15. Juni in Pesch gemeinsam feiern. Zusätzlich ist vereinbart,

dass immer Helfer aus allen drei Gemeinden das Pfarrfest unterstützen und das Angebot dadurch erweitert und vielschichtiger werden kann. Bei der Vorbereitung werden auch alle drei Gemeinden einbezogen.

Ein Ersatz für das bisherige ökumenische Gemeindefest im jährlichen Wechsel zwischen Esch und Pesch wird Anfang 2017 gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde gesucht; die Resonanz auf die ersten Ideen dazu sind sehr positiv und da werden wir sicher eine schöne passende Form finden.

Außerdem möchten wir zusätzliche Möglichkeiten schaffen, dass wir unsere drei Gemeinden besser kennenlernen können. Die Vorbereitungen von OAs und PGR für Kirchenführungen mit anschließendem gemütlichen Zusammensein in den drei Gemeinden sind angelaufen; dazu sind dann alle im KKN herzlich eingeladen. Die Details dazu folgen, wenn es soweit ist.

In einer PGR-Sitzung im April haben wir uns u.a. noch zusammen mit den Vertretern des KGV (Verbandsvertretung des Kirchengemeindeverbandes) über die Einführung von Verwaltungsleitern im Erzbistum Köln ausgetauscht. Für das KKN ist das aber erst einmal noch Zukunftsmusik.



Auch das Wetter spielte wieder mit beim diesjährigen Pfarrfest in Weiler. Foto: Gerwens

Pfarrer Dr. Wolfgang Klein tödlich verunglückt



Pfarrer Dr. Wolfgang Klein

* 15. August 1954 † 27. Juli 2016

Foto: Gerwens

Am 27. Juli verstarb unser ehemaliger Pfarrer Dr. Wolfgang Klein bei seinem Sommerurlaub in den Ligurischen Alpen in Italien. Seit dem Jahr 2000 war Dr. Klein Krankenhauseelsorger an der Uniklinik Köln. Die Sterbebegleitung von Patienten im Palliativzentrum „Dr. Mildred Scheel-Haus“ empfand er als seine Berufung.

Als Diakon kam Dr. Klein nach Pesch, wurde 1984 zum Priester geweiht und kam 1991 als Pfarrer nach St. Elisabeth zurück. 1992 wurde er zusätzlich Pfarrer von St. Martinus und im Jahr 1999 kam noch die Gemeinde St. Cosmas und Damian hinzu. Im Januar 2000 hat er das Kreuz-Köln-Nord verlassen.

Am 8. August fand in der Klinikkirche der Auferstehungsgottesdienst und auf dem Südfriedhof die Beerdigung statt, an der auch ca. 100 Gemeindeglieder aus unserem Seelsorgebereich teilnahmen. Dabei wurde ein Gebet von Dr. Klein verlesen, das er kurz vor seinem 60. Geburtstag verfasst hatte.

✍ Bruno Weber, Günter Bittern

Fotos: Gerwens (6), Bittern, Jäger



Erstkommunion in St. Elisabeth 1992



Segnung, erster Spatenstich, Grundsteinfeier des Martinushauses 1995, 1996



Verabschiedung Gemeindefertin Roswitha Rehbein 1999



Abschied vom Kreuz-Köln-Nord im Jahr 2000



Festgottesdienst zur 30-Jahr-Feier von St. Elisabeth 2011

Gebet

Unser Leben ist kurz, unser Leben ist lang,
und voll Staunen stehe ich vor meinem Leben,
fast 60 Jahre alt,
ein Leben mit Schönem und Gutem,
mit Schwierigkeiten und Trauer,
ein Leben voller Sehnsucht,
manchmal erfüllt und manchmal nicht,
aber ein Leben, für das ich dankbar bin.

Ich habe weit mehr empfangen, als ich geben konnte.
Meine Entscheidungen und Taten
sind mir geschenkt, aus Gnade ermöglicht.
Und selbst wo ich mich falsch entschieden
und böse gehandelt habe,
hast Du mich unsichtbar geleitet.

Um Vergebung bitte ich für alles,
worin ich gefehlt habe.

Ich danke Dir,
Unfasslicher, Allumfassender,
Urgrund, Ursinn unseres Seins, den wir GOTT nennen,
Dir, dem großen, unsagbaren Geheimnis unseres Lebens,
Dir, dem Unendlichen in allem Endlichen,
Dir, dem Unaussprechlichen in all unserer Rede.

Ich danke Dir
für dieses, mein Leben in allem Unerklärlichen,
mit allen Widersprüchen und Seltsamem,
für alle Erfahrungen, die hellen und die dunklen,
für alles, was gelungen ist und für alles,
was Du schließlich zum Guten gewendet hast.

Ich danke Dir
für alle Menschen, die an meinem Weg standen,
für die Eltern und die Familie und liebe Freunde,
die mir besonders nahe waren.

Ich danke Dir
für alle Menschen, denen ich ein Stück zur Seite

stehen durfte und denen ich auf einer Lebensstufe
Begleiter war.

Den Plan, nach dem unser Leben verläuft
in all seinen Irrungen und Wirrungen, kennst Du allein.

Deine Absicht mit uns
erkennen wir nicht von vornherein.

Dein Angesicht,
können wir, wie Mose und die Propheten,
in dieser Welt nicht sehen.

Aber wir dürfen Dich erahnen und spüren.
Und im Rückblick werden wir erkennen,
dass Du uns getragen und geführt hast.

So lege ich auch die Zukunft
gelassen und zuversichtlich in Deine Hände.

Es mögen noch viele Jahre sein
oder wenige Wochen.

Ich freue mich über die Zeit,
die mir noch geschenkt ist,
und will achtsam den Augenblick leben.
Ich überlasse Dir alles voller Vertrauen,
was mich noch erwartet.

Und ich habe die Gewissheit,
dass an meinem Ende Du es bist,
der auf mich wartet und mich empfängt.

Denn Du bist wie der Anfang vom Anfang
und die Mitte der Mitte,
so auch das Ende vom Ende und das Ziel aller Ziele.

*„Heute ist Stückwerk, was ich verstehe,
dann aber werde ich erkennen,
wie mein Gott mich kennt.“ (1 Kor 13)*

Mein Gott, ich danke Dir!

✍ 30. März 2014, Dr. Wolfgang Klein

Familienzentrum bleibt Familienzentrum

Unser katholisches Familienzentrum (FZ) St. Martinus im Kreuz-Köln-Nord besteht seit acht Jahren. Nach der Zertifizierung in 2008 wurde die Eröffnung gefeiert. Hierfür mussten viele Bedingungen erfüllt werden, um sowohl als FZ unseres Erzbistums als auch des Landes Nordrhein-Westfalen zu gelten.

Die Berechtigung, diese Titel zu führen, wird nicht auf Lebenszeit erteilt. Da damit finanzielle Unterstützung verbunden ist, wird alle vier Jahre geprüft,

de. Alle Unterlagen wurden eingereicht, und das Warten begann. Nach der formellen Prüfung kam ein Mitarbeiter vor Ort, verschaffte sich einen persönlichen Eindruck und klärte offene Fragen. Dann begann ein erneutes Warten auf die Einschätzung der Fachleute.

Für unser Team war es eine spannende, zeitaufwendige Arbeit, vor allem, weil wir alle „Ersttäter“ in der Hinsicht waren. Sie hat uns aber die Stärken und Schwächen unseres FZ vor Augen geführt und uns neue Ideen gebracht und fand mit der Bestätigung des Gütesiegels durch das Land Nordrhein-Westfalen Ende April einen glücklichen Abschluss.



Die Tafeln der Zertifizierung hängen an der Aussenwand der Kindertagesstätte St. Martinus.

Fotos: Bittern

ob die FZ ihre Aufgaben erfüllen und das Geld sinnvoll verwenden. Dazu ist eine komplette Bestandsaufnahme nötig, bei der es um operative Leistungsbereiche wie Beratung und Familienbildung und Strukturbereiche wie Kooperation, Organisation und Kommunikation geht.

Mit etwas Angstschweiß starteten Judith Ruckes, Leiterin der Kindertagesstätte St. Martinus (Kita), und ich als Koordinatorin des FZ in eine monatelange, arbeitsintensive Phase. Wir überprüften bestehende Kooperationen, schlossen neue mit entsprechenden Dienstleistern, aktualisierten Listen und Flyer, usw. Pfarrer Pater Lorenzo als Leiter des FZ und Martin Jagner als Vertreter des Kirchengemeindeverbandes komplettierten unser Team und halfen, dass es eine runde Sache wur-

Damit war der erste Schritt getan. Fehlte noch die Bestätigung durch das Erzbistum. Dazu organisierten wir ein Treffen mit allen Kooperationspartnern und einer Auswahl von Personen, die an der Arbeit des FZ interessiert oder von ihr betroffen sind. Es verhalf uns dazu, den geforderten Evaluationsbogen ausfüllen zu können. Das Erzbistum studierte diesen sowie die Unterlagen des Landes. Daraufhin kamen zwei Mitarbeiter zu einem finalen Gespräch, bei dem der Fokus auf die pastorale Seite gelegt wurde. Für uns war es sehr bereichernd, weil wir große Wertschätzung erfahren durften und am Ende rezertifiziert waren.

So bleibt unser FZ weitere vier Jahre FZ und wir können die gewonnenen Erkenntnisse in die Arbeit zum Wohle der Familien umsetzen. Der Rezertifizierung 2020 sehen wir entspannter entgegen.

 Martha Dissemond

Am Schönsten es et, wenn et schön es

Mit einer großartigen Jubiläumssitzung am 23. Januar diesen Jahres endete die Geschichte der Pfarrsitzung in Weiler. 25 Jahre lang haben wir mit viel Herz und Engagement unter der Leitung von Norbert Faßbender herrliche Sitzungen auf die Beine gestellt. Wunderbare Nummern unserer eigenen Kräfte werden ebenso unvergesslich bleiben wie so mancher Auftritt bekannter Kölner Karnevalsgrößen. Bei vielen Rednern war unsere Pfarrsitzung beliebter als ein Auftritt im Gürzenich.

Auch zu später Stunde fanden sie in unserem kleinen Saal noch ein ruhiges und aufmerksames Publikum.

Jedoch haben wir in den vergangenen Jahren die gesamte „Last“ der Vorbereitungen auf immer weniger Schultern verteilen müssen. Und wir wollten es immer für unser Publikum schön machen.

Denn am Schönsten es et, wenn et schön es!



Der Familijechor auf der Bühne bei der 25. und letzten Karnevalssitzung in Weiler.

Foto: Pinell

So haben wir uns Ende Februar zusammengesetzt und überlegt, ob wir weiterhin „met Spaß an dr Freud“ in bewährter Weise unsere Pfarrsitzung durchführen können. Gemeinsam haben wir an diesem Abend beschlossen, uns von unserem wunderbaren und treuen Publikum mit einer 26. und letzten Sitzung zu verabschieden.

25 Jahre Karnevalssitzung in Weiler

Leider erklärte wenige Tage später unser Präsident und Literat Norbert Faßbender, dass er nicht mehr für die Leitung und Programmgestaltung der Sitzung und der „Kölschen Weihnacht“ zur Verfügung stehen möchte. So standen wir vor der Situation, diese letzte Sitzung ohne Norbert gestalten zu müssen. Während wir das Programm mit unseren eigenen Kräften und mit Hilfe eines befreundeten Literaten leicht hätten meistern können, so blieb doch der Stuhl des Präsidenten vakant. Die geeigneten Mitglieder unseres Stammtisches wollten oder konnten diese Aufgabe aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen nicht übernehmen. So war die 25. Sitzung unsere letzte.

Un et wor schön!

Schön weitergehen wird es aber mit unserer „Kölschen Weihnacht“ unter dem Motto „Sidd höösch leev Lück, sidd stell“ am 11. Dezember 2016 um 16.30 Uhr. Der Vorverkauf für diese Veranstaltung findet statt am 13. November um 17.00 Uhr im Pfarrheim in Weiler. Seien Sie herzlich willkommen!

Für den Stammdesch „Et kütt wie et kütt“

 Günter Berkenbrink

Zehn Jahre Martinuscafé

Kaum zu glauben, unser Martinuscafé feiert im Februar 2017 seinen zehnten Geburtstag. Das Mitarbeiterinnen-Team, das inzwischen auch in die Jahre gekommen ist, freut sich immer wieder über die guten Besucherzahlen aus Esch, Auweiler und Pesch, die den Sonntagnachmittag (zweiter Sonntag im Monat) gerne zu reichlich selbstgebackenem Kuchen und wohlschmeckendem Kaffee ein Stündchen oder auch länger im Martinushaus verbringen.



Damen der ersten Stunde (v.l.): Retel Hajek, Ursula Nettesheim, Marthel Derner, Karin Jurkiewicz.

Foto: Jardin

Wer uns einmal besucht hat, der hat sicher schnell bemerkt, dass der Gesprächsstoff rundum unerschöpflich ist. Trotz der Niedrigpreise für Kuchen und Getränke (fast Selbstkostenpreis) bleiben immer auch noch ein paar Euro übrig, die dem Martinushaus oder einem sozialen Zweck zu Gute kommen.

An dieser Stelle möchte ich dem ehrenamtlichen Café-Team für seinen Einsatz danken. Leider mußten Ursula Nettesheim und Marthel Derner aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden. Weiter dabei als Helferinnen der ersten Stunde sind Retel Hajek und Karin Jurkiewicz. Neu hinzugekommen sind Andrea Herr und Ilona Beckers; als „Nothelferin“ Gisela Peller. Es kann also weitergehen. Ihnen allen, den Ausgeschiedenen, den Neuen und natürlich den Alten ein herzliches Danke!

Sollten Sie am zweiten Sonntag im Monat nicht wissen wohin und eine gemütliche Atmosphäre suchen, dann „kommen Sie aus Ihrem Kopf heraus und atmen Sie frische Luft.“ Kommen Sie zu uns; es wird Ihnen gefallen!

Helga Jardin

Gute Besserung

wünschen wir unseren Kranken

Es gibt Dinge auf dieser Welt,
die kennen wir genau.
Und andere, die uns fremd sind.

Wir wissen, dass es viel Leid gibt in der Welt.
Aber wir wissen nicht warum.

Ein heiligmäßiger Mann schlägt uns vor,
die Frage nach dem WARUM
einfach einmal beiseite zu lassen.

Er meint, wir sollten warten, dass Gott uns vom Leid erlöst.
Warten auf Gottes eigene Antwort.

Quelle: Solomon Raj, Indien - missio - Herr wende dich mir zu ... - Gedanken, Segenswünsche, Krankengebete

● Unser Seelsorgeteam

Priesterruf in Notfällen: **0163 - 523 69 71**



Pfarrer

Pater
Lorenzo
Di Pietro

☎ 590 20 42

E-Mail: p.lorenzo@k-k-n.de



Pfarrvikar

Pater
Georg
del Valle

☎ 590 20 42

E-Mail: p.georg@k-k-n.de



Kaplan

Pater
Davide
Matteini

☎ 590 20 42

E-Mail: p.davide@k-k-n.de



Subsidiar

Pater
Dr.
Gianluca
Carlin

☎ 590 20 42

E-Mail: p.gianluca@k-k-n.de

● Pastoralbüro

Kapellenweg 4 – 50767 Köln

☎ 590 20 41 Fax 590 82 41

E-Mail: pastoralbuero@k-k-n.de

🌐 www.k-k-n.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10 bis 12 Uhr

Donnerstag 16 bis 18 Uhr

Pfarramtssekretärinnen

Gabriele Blaß, Alexandra Kupke,
Beatrix Michel-Reinke

● Einrichtungen

Katholischer Kindergarten

Martinusstr. 26 – 50765 Köln

Judith Ruckes-Langer ☎ 590 12 28

Katholisches Familienzentrum

Martinusstr. 26 – 50765 Köln

M. Dissemond ☎ 0152 - 58 49 93 34

● Öffentlichkeitsarbeit

Günter Bittern ☎ 590 57 36

E-Mail: pfarrbrief@k-k-n.de

Kirsten Gerwens ☎ 590 36 25

E-Mail: redaktion@k-k-n.de

● Hauptamtliche Mitarbeiter

Kantor

Matthias Haarmann ☎ 92 68 92 73

Küsterin

Marianne Dhar Roy ☎ 0177 - 602 00 59

Rendantin

Martina Fabian ☎ 16 80 72 - 135

● Pfarrbüchereien

Esch

Verena Hüser ☎ 590 12 12

Öffnungszeiten:

Sonntag 10:30 bis 12:00 Uhr

Mittwoch 15:30 bis 17:30 Uhr

Samstag 19:30 bis 20:00 Uhr

Pesch

Barbara Miethke-Meyer ☎ 590 82 24

Öffnungszeiten:

Sonntag 10:30 bis 12:30 Uhr

Mittwoch 10:30 bis 12:00 Uhr

15:30 bis 17:00 Uhr

● Kirchengemeindeverband

Bruno Weber ☎ 590 31 38

● Kirchenvorstände

St. Martinus - Esch

Norbert Schumacher ☎ 590 82 49

E-Mail: kv-esch@k-k-n.de

St. Elisabeth - Pesch

Bruno Weber ☎ 590 31 38

E-Mail: kv-pesch@k-k-n.de

St. Cosmas und Damian - Weiler

Klaus Hermansen ☎ 790 13 53

E-Mail: kv-weiler@k-k-n.de

● Pfarrgemeinderat

Kirsten Gerwens ☎ 590 36 25

E-Mail: pgr@k-k-n.de

● Ortsausschüsse

St. Martinus - Esch

R. van den Valentyn ☎ 590 11 29

E-Mail: oa-esch@k-k-n.de

St. Elisabeth - Pesch

Hans Chr. Kesenheimer ☎ 590 56 09

E-Mail: oa-pesch@k-k-n.de

St. Cosmas und Damian - Weiler

Ingrid Kühlheim-Strzebin ☎ 790 27 99

E-Mail: oa-weiler@k-k-n.de




Gottesdienstordnung
im
katholischen
Kirchengemeindeverband
Kreuz-Köln-Nord



Einmal im Monat findet in Esch im Martinushaus und in St. Mariä Namen um 9:30 Uhr ein Kleinkindergottesdienst statt (Ausnahme: Heiligabend um 15 Uhr).

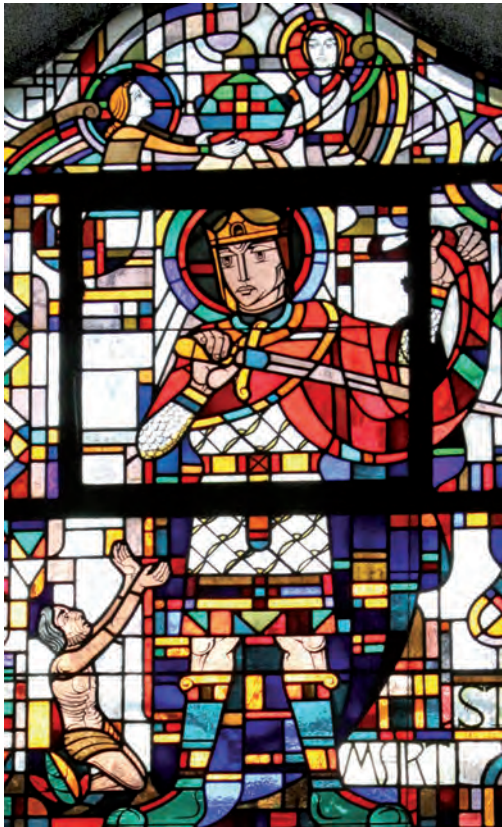
Die Termine:

18. Dezember 2016	19. März 2017
24. Dezember 2016	09. April 2017
22. Januar 2017	21. Mai 2017
19. Februar 2017	18. Juni 2017

	Esch – Pfarrei St. Martinus	Pesch – Pfarrei St. Elisabeth	Weiler – Pfarrei St. Cosmas und Damian
	 St. Mariä Namen	 St. Elisabeth	 St. Cosmas und Damian
Samstag	18:00 Beichtgelegenheit 18:30 Hl. Messe	16:30 Beichtgelegenheit 17:00 Hl. Messe	
Sonntag	9:30 Familienmesse	11:00 Hl. Messe	9:30 Hl. Messe 14:30 Rosenkranz (Polnisch sprechende Gemeinde) 15:00 Hl. Messe (Polnisch sprechende Gemeinde) 17:00 Beichtgelegenheit (bis 18:00 Uhr) 18:30 Hl. Messe
Montag			9:00 Hl. Messe
Dienstag	8:00 Schulgottesdienst (alle 14 Tage)	7:30 Morgenlob 8:00 Schulgottesdienst (alle 14 Tage) 17:00 Eucharistische Anbetung 17:00 Beichtgelegenheit (bis 18:00 Uhr) 18:00 Rosenkranz 18:30 Hl. Messe	18:30 Hl. Messe (Polnisch sprechende Gemeinde)
Mittwoch	9:00 Hl. Messe	7:30 Morgenlob	
Donnerstag	18:00 Rosenkranz – Martinuskirche 18:30 Hl. Messe – Martinuskirche	7:30 Morgenlob	9:00 Frauenmesse – Alte Kirche (erster Donnerstag im Monat)
Freitag		7:30 Morgenlob 8:30 Rosenkranz 9:00 Hl. Messe	Schulgottesdienst nach Absprache 18:00 Beichtgelegenheit 18:30 Hl. Messe
Taufen	Erster Samstag im Monat um 15:30 Uhr.	Zweiter Samstag im Monat um 15:30 Uhr.	Dritter Samstag im Monat um 15:30 Uhr.
Trauungen	Samstags um 14:00 Uhr.	Samstags um 14:00 Uhr.	Samstags um 14:00 Uhr.
Trauerfeiern	Dienstags und donnerstags: Exequien.	Dienstags und donnerstags: Exequien.	Dienstags und donnerstags: Exequien.

Bitte beachten Sie auch die wöchentlich aktuellen Informationen in „Uns Blättche“, das in den Kirchen ausgelegt wird, oder auf unserer Homepage www.k-k-n.de!

1700 Jahre Hl. Martin



Der Hl. Martin im Kirchenfenster von St. Cosmas und Damian

Foto: Lorenz

Im französischen Tours wurde im November 2015 das „Heilige Jahr des Heiligen Martin“ eröffnet, das im Juli 2017 zu Ende geht. Dieses besondere „Jahr“ erinnert an den Heiligen, der vor 1700 Jahren (also 316 oder 317) geboren wurde.

Mir persönlich ist St. Martin nicht nur deshalb sympathisch, weil er mit offenen Augen durch die Welt gegangen ist, die Not um sich herum gesehen und ihr abgeholfen hat, sondern auch weil er ein ganz europäischer Heiliger ist. Im heutigen Ungarn von römischen Eltern geboren, ist er in Italien aufgewachsen und war dann Bischof in Frankreich.

Seine Zeit ist der unseren gar nicht so unähnlich. Walter Nigg schreibt: „Die Welt ist aus den Fugen. Martin wurde in ein unerfreuliches Jahrhundert hinein geboren. Das vierte Jahrhundert stand im Zeichen des Zerfalls. Das Heidentum lag in den letzten Zügen und löste sich unter schweren Zuckungen auf. Unter dem Ansturm wilder Völkerscharen krachte das Römische Reich zusammen. Die Zeit der großen Cäsaren war längst vorbei... Martin war ein Sohn jener Umbruchszeit.“



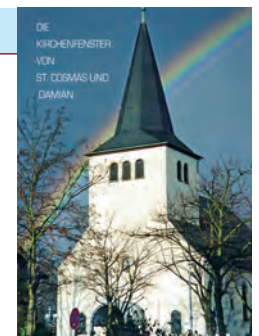
Logo des Heiligen Jahres in Tours

Pater Georg, Pfarrvikar

Unser Tipp: Die Kirchenfenster von St. Cosmas und Damian

Voraussichtlich im Spätherbst dieses Jahres erscheint eine 48-seitige DIN-A5-Broschüre, die über die Kirchenfenster von St. Cosmas und Damian in Weiler informiert. Fotos und Gestaltung der Broschüre wurde komplett von einigen Gemeindemitgliedern aus dem Kreuz-Köln-Nord erstellt. Die Texte zu den Fenstern steuerte Pfarrvikar Pater Georg bei. Auf dem Foto rechts ist das Titelbild der Broschüre zu sehen.

Redaktionsteam



„Io sono di Gesù!“

Liebe KKNler, auch in dieser Pfarrbriefausgabe möchte ich gerne nochmals etwas von meinem Leben hier in Rom erzählen. Das Leben ist nach wie vor sehr intensiv. Ich kann selbst noch gar nicht begreifen, dass ich nun schon mein zweites Jahr im Priesterseminar von San Carlo begonnen habe. In diesem Jahr studieren wir die antike und mittelalterliche Philosophie. Großer Höhepunkt wird ein Seminar über den Hl. Thomas von Aquin mit Kardinal Caffarra, dem emeritierten Erzbischof von Bologna, sein. Darauf freue ich mich schon sehr! Mein „Haus“, das aus den Seminaristen des ersten und zweiten Jahres besteht, hat nun ein etwas neues Gesicht bekommen: Die Seminaristen des vorherigen zweiten Jahres haben nun ihr Auslandsjahr begonnen. Außerdem sind sechs neue Mitbrüder eingetreten. Unter diesen sind vier Italiener, ein US-Amerikaner und ein weiterer Deutscher aus München.

Da ich in einem solch kurzen Artikel gar nicht alles, was mir im letzten Jahr so passiert ist, erwähnen kann, möchte ich gerne von einem jungen Mann berichten, dem ich in diesem Jahr begegnet bin und dem ich mich, vor allem im Gebet, sehr verbunden fühle: es ist der Selige Rolando Rivi. Er lebte als kleiner Junge in San Valentino, einem Dorf im Gebirge Norditaliens. Er wurde im Jahr 1931 geboren und war begeistert von der Gemeinschaft, die er in seiner Pfarrei vorfand. Er nahm mit seinen Freunden an vielen Ausflügen und Ferien, aber auch an Katechesen mit dem Pfarrer teil. Um auch unter der Woche die Messe zu besuchen, nahm er weite Strecken in Kauf. Sonntags fand die Messe stets in San Valentino statt, aber unter der Woche halt eben nur in den etwas entfernten Nachbardör-

fern. Im Sommer war der lange Weg kein Problem. Aber auch im Winter, bei Schnee und Eis, machte Rolando diese kleinen „Abenteuerreisen“ sehr gerne. Wenn Rolando von einem seiner Freunde, vielleicht manchmal auch etwas provokant, gefragt wurde, warum er denn so gerne möglichst jeden Tag die Messe besuche, warum er wirklich an jedem Ausflug der Pfarrei teilnehmen wolle oder warum er nach der Messe immer noch gerne mit dem Pfarrer über das Evangelium streite, antwortete er ganz schlicht und einfach, aber voller Begeisterung: „Io sono di Gesù!“, also „Ich gehöre zu Jesus!“



Der emeritierte Papst Benedikt XVI. bei einer Begegnung mit den Seminaristen. Foto: Ghigo

Wie viel herausfordernde Wahrheit steckt doch in diesem Satz des zu dieser Zeit ungefähr zehn Jahre alten Jungen? Er spricht von einer absolut befreienden Offenheit, die jeder von uns, der sich voll und ganz auf das Abenteuer der Freundschaft mit Jesus einlassen möchte, unbedingt braucht. Er bemerkte, dass Jesus in sein Leben treten möchte. Er ließ Ihn eintreten und zwar ganz und gar! Dabei bemerkte er, dass dieser Jesus ihm nichts von sei-

nem vorherigen Leben wegnahm, sondern Er ihm alles gab. Seine Freunde, seine Familie, die Schule, die Berge, einfach alles bekam einen neuen Geschmack, den Rolando schon nach kurzer Zeit nicht mehr aus seinem Leben wegdenken konnte.



Dennis' Jahrgang bei gemeinsamen Sommerferien in Moena (Südtirol). Foto: Ghigo

Rolando fühlte sich so sehr als ein Teil von Jesus, dass er sich entschied, ins Priesterseminar einzutreten. Hier wurde die Erfahrung, mit der er die Schönheit der Freundschaft mit Jesus bereits vorgeahnt hatte, in einer für ihn unglaublich tollen Weise bestätigt. Dann kam der Krieg: als Mussolini gestürzt worden war, besetzten deutsche Truppen Norditalien. Von Süden her stießen die Alliierten bereits immer weiter vor. In vielen Teilen Italiens bildeten sich kleine Gruppen von Partisanen. Viele dieser Partisanen waren sehr gläubige Männer, die ihr Land einfach nur vor den räuberischen Deutschen schützen wollten. Andere wiederum waren Kommunisten. Sie gehörten also zu der Ideologie, welche die krasse Gegenseite zu den Nazis bildete und somit auf ihre Gewalt leider ebenfalls nur mit brutaler Gewalt antwortete. Sie töteten jeden, der ihrer Ideologie im Weg stand. Hierzu gehörte auch die Kirche, die richtigerweise erkannte, dass der Kommunismus die andere und leider nicht deutlich bessere Seite derselben Medaille war. Unser Rolando, der bereits den Talar eines Seminaristen trug, war an einem Frühlingstag des Jahres 1945 auf dem Weg zur Kirche. Plötzlich wurde er von einer Gruppe kommunistischer Partisanen ergriffen und später erschossen, da er nicht, so wie sie es von ihm verlangten, seinen Talar ausziehen wollte. Er schrie mit lauter Stimme: „Ich gehöre zu Jesus!“. Zwei Monate zuvor

hatte er seinen 14. Geburtstag gefeiert. An der Stelle, wo man nach einigen Tagen Rolando Rivi Leiche gefunden hat, steht heute ein Gedenkstein mit der einfachen Aufschrift „Io sono di Gesù!“

Was können wir von diesem viel zu früh gestorbenen Jungen lernen? Er lebte diese Offenheit, mit der er uns zeigt,

dass es sich lohnt, Christus zu folgen und Ihn als Freund und Meister in sein eigenes Leben eintreten zu lassen, auch wenn die Gesellschaft, in der man lebt, etwas dagegen hat. Fast alles, was wir heute in unserer Gesellschaft vorfinden, spricht gegen den christlichen Vorschlag. Leider kennen wir aus den letzten Jahrzehnten viel zu viele Menschen, welche, nur weil sie ihr Leben schlicht und einfach als Freunde Jesu bestreiten wollten, von radikalen Ideologien, egal ob von links oder von rechts, bestraft wurden. Viel zu oft mussten diese Menschen dafür leider sogar ihr Leben hingeben. In zahlreichen Gegenden der Erde müssen Christen, die sich nun an Weihnachten zur Messe versammeln, stets damit rechnen, dass sie diese nicht mehr lebend verlassen. Das Zeugnis, was Sie uns geben, ist riesig: sie gehen dieses Risiko ein, weil sie genau wissen, dass es sich lohnt. Die kleinen Opfer, die wir bei uns in Europa bringen müssen, sind – Gott sei Dank! – der reinste Kindergarten dagegen. Nehmen wir die Hoffnung, die uns das Zeugnis von Rolando Rivi gibt, mit ins neue Jahr.

Euch und Ihnen allen wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2017!

Dennis Bensiek

Die Ökumene lebt!

Der Familien- und Krankenpflegeverein Köln-Pesch e.V. (FKV) konnte Anfang Juni den 40. Jahrestag seines Bestehens mit einem öffentlichen Sommerfest in Pesch feiern. Viele Besucher freuten sich mit uns; mit ihrer Präsenz zeigten sie, dass sie die soziale Arbeit des FKV, insbesondere seinen kompetenten, einfühlsamen Einsatz für die Familien, Kranken und Alten voll unterstützen.



Kaplan Pater Davide und Pfarrerin Siegrid Geiger beim FKV-Sommerfest.

Foto: Holtheuer

Die Entwicklung des FKV zur heutigen Größe von fast 1400 Mitgliedern konnte natürlich niemand ahnen. Sie ist vor allem den sieben Vereinsgründern zu verdanken, die 1976 ihr weitsichtiges Projekt eines mobilen sozialen Hilfsdiensts starteten. Basis seiner Arbeit sind bis heute die Werte, auf die schon die ersten sieben Vereinsmitglieder bauten: Nächstenliebe, Mitmenschlichkeit und Solidarität.

Zum Erfolg der Vereinsentwicklung hat nicht zuletzt seine ökumenische Ausrichtung beigetragen. Sie ist auch in der aktuellen, 2008 von den Mitgliedern einstimmig beschlossenen Satzung wie folgt

festgeschrieben: „Der Verein arbeitet eng mit den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden vor Ort zusammen.“ (§2, 2) Dieser Grundsatz bindet die Vorstände ggf. bei dem, was sie beschließen und tun. Im März bestätigten die Mitglieder die ökumenische, der Nächstenliebe verpflichtete Orientierung ihres Vereins nochmals nachdrücklich: In der Jahreshauptversammlung nahmen sie die auf-rüttelnden Schlussworte von Pfarrerin Sylvia Wacker zur Pescher Flüchtlingsinitiative mit starkem Beifall auf.

Der jetzige FKV-Vorstand hat übrigens allen Grund, über die harmonische Zusammenarbeit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden hier vor Ort froh zu sein. Sie, liebe Leser, wissen vielleicht schon, dass die evangelischen Gemeinden in Pesch und Esch vor großen baulichen Veränderungen stehen. Für unseren Verein bedeutet das: Wir werden in Kürze unser bisher kostenlos genutztes Büro im evangelischen Gemeindezentrum, Montessoristr. 15, für etwa zwei Jahre verlassen müssen. Wie gut, dass die katholische Pfarrgemeinde St. Elisabeth schon Anfang des Jahres anbot, dem FKV einen großen Raum des ehemaligen Einwelt-Ladens am Pater-Adam-Müller-Platz zur vorübergehenden Nutzung zu überlassen – ebenfalls kostenlos! Für dieses großherzige Entgegenkommen waren keine langen Verhandlungen nötig, im Gegenteil – einige Telefonanrufe, eine Ortsbesichtigung im Dezember 2015 sowie ein Schreiben an den Kirchenvorstand genügten. Dafür können wir der katholischen Gemeinde gar nicht genug danken. Wie gesagt: Die Ökumene lebt – und das ist auch gut so!

Karl-Heinz Holtheuer

Aus unserer Weihnachtsbäckerei

Chili-Himbeer-Sterne



Zutaten für ca. 15 Stück:

250 g	tiefgefrorene Himbeeren
225 g	Mehl
50 g	Puderzucker
1	Ei
1 Prise	Salz
125 g	Butter

Sonstiges:

1	Chili-Schote
200 g	Gelierzucker für kaltgerührte Fruchtaufstriche
	Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung:

Die Himbeeren auftauen lassen. Mehl, Puderzucker und Salz mischen. Ei und Butter in Flöckchen zugeben. Erst mit den Knethaken des Handrührgerätes, dann mit den Händen zu einem glatten Teig verkneten. Zugedeckt ca. eine Stunde kalt stellen.

Chilischote waschen, putzen und die Kerne entfernen. Chilischote fein hacken und mit den Himbeeren in eine Schüssel geben. Himbeeren und Chili mit einem Schneidstab fein pürieren und durch ein Sieb in eine Schüssel passieren. Gelierzucker zugeben und mit den Schneebesens des Handrührgerätes nochmals ca. 45 Sekunden mixen. Teig auf einer mit Mehl bestäubten Arbeitsfläche ca. 0,4 cm dick ausrollen und mit einem Sternausstecher (ca. 9 cm) ca. 30 Sterne

ausstechen. Aus der Hälfte der Plätzchen die Mitte mit einem kleinen Sternausstecher (2,5 cm) ausstechen. Plätzchen auf zwei mit Backpapier ausgelegte Backbleche verteilen.

Nacheinander im vorgeheizten Backofen (E-Herd: 200 Grad/Umluft: 175 Grad - Gas: Stufe 3) ca. 12 Minuten backen.

Plätzchen herausnehmen und anschließend auf einem Kuchengitter auskühlen lassen. Auf die Sterne ohne Loch jeweils einen Teelöffel Konfitüre geben. Sterne mit ausgestochener Mitte fest darauf drücken. Geschichtete Sterne mit Puderzucker bestäuben. Restliche Konfitüre in ein Schraubglas füllen und fest verschließen. Im Kühlschrank aufbewahrt ca. 14 Tage haltbar.

Viel Spaß und gutes Gelingen wünscht

 *Monika Sieberath*



Foto:
Sieberath

Lebensweisheit

**Man soll sich nicht ärgern,
dass der Rosenstrauch Dornen trägt.
Man soll sich freuen,
dass der Dornenstrauch**

Rosen trägt.

Foto: Bittern

Arabisches Sprichwort

Immer ein Hingucker:

Die Weihnachtskrippen



Klarissen-Kloster, Köln-Deutz 2009



Uni-Klinik, Köln-Lindenthal 2008



Stadtkrippe Roncalliplatz, Köln 2015



St. Clemens, Köln-Niehl 2013

Fotos: Bittern/Gerwens



St. Gereon, Köln 2005



Basilika Kevelar 2013



Café Unter Fettehennen, Köln 2015



Christkindlesmarkt, Nürnberg 2005



St. Andreas, Bierbrauerkrippe 2013



St. Severin, Köln 2008



St. Maria in Lyskirchen, Köln 2015



Brotvermehrungskirche, Tabgha/See Genesareth 2010



Hänneschen-Krippe Neumarkt, Köln 2015



Pilgerhaus, Tabgha / See Genesareth 2010

Das achte Sakrament

Manch einer von Ihnen hat es vielleicht auch schon gemacht – einmal oder mehrmals; für manche ist es in der Weihnachtszeit sogar zum Hobby geworden: Der Besuch von Krippen. Im Rheinland hat das „Krippchen gucken“ eine lange Tradition und wird mit einem Augenzwinkern auch als das „achte Sakrament“ bezeichnet.

Und es ist nicht von der Hand zu weisen: Beim Anblick einer Krippe werden beim Betrachter zusätzliche Sinne angesprochen, die das nur gehörte Bibelwort nicht erreichen kann. Damit bekommt die Weihnachtsbotschaft eine zusätzliche Dimension und Tiefe und wird damit nicht nur für Kinder verständlicher. Viele Krippen beginnen ihre Darstellungen nicht erst mit der Geburt Jesu, sondern bereits mit der Verkündigung des Engels an Maria. Und man sieht vor Weihnachten auch häufig an ganz anderen Stellen einer Kirche als dem Krippenplatz die Heiligen drei Könige plus Gefolge als ausdrucksstarkes Symbol für das Auf-dem-Weg-sein dieser Gottsucher. In manchen Krippen werden zudem auch noch zusätzliche Szenen zum Beispiel aus der Bibel dargestellt – so wie es auch in unserer Pescher Krippe im Kirchenvorraum immer geschieht. Die Gestaltung von Krippen ist dabei so unterschiedlich, wie es Geschmäcker gibt – ausdrucksvoll, ausgefallen, hübsch, kitschig, kritisch oder politisch, mit viel Landschaft oder auch nur spärlich ausgeschmückt etc.

Als einer der Initiatoren von Krippendarstellungen gilt der heilige Franz von Assisi. Er

soll im Jahr 1223 in Greccio (Italien) statt einer Predigt die Weihnachtsgeschichte mit lebendigen Menschen und Tieren nachgestellt haben. Lebendige Krippen gibt es heute manchmal, insbesondere an Heiligabend, in Kirchen; ansonsten sind Krippen im Freien, in Geschäften, Kirchen oder auch privaten Haushalten zu finden. War der Aufbau der Krippe früher noch fester Bestandteil bei den Weihnachtsvorbereitungen, können Kinder dieses Ritual heute oft schon gar nicht mehr erleben, wenn der Aufbau z.B. dem „Weihnachtsstress“ zum Opfer fällt. Auch bei vielen Krippenbesichtigungen und -führungen ist der relativ hohe Altersdurchschnitt der Teilnehmer und die dadurch bedingt deutlich geringer werdende Zahl auffällig. Interessiert es jüngere Menschen nicht mehr oder finden sie nur keinen Zugang zur Botschaft der Krippe und wenden sich daher verständnislos ab?

Es könnte sein, dass wir auf dem „besten“ Weg sind, hier eine schöne Tradition und ein ehemals festes Ritual der Weihnachtszeit zu verlieren. Zum Glück haben sich zumindest in einigen unserer Kirchen die Teams für den Aufbau der Krippen deutlich verjüngt, und alle Ehrenamtlichen sind mit viel Tatkraft und Engagement bei der Sache. So können wir die Tradition der Krippen bei uns weiter fortführen.

Sie sind herzlich eingeladen, einmal bei einer der Krippen vorbei zu kommen und das Bild der Weihnachtsgeschichte mit allen Sinnen auf sich wirken zu lassen. Inte-

ressant ist auch der Besuch mehrerer Krippen (das kann man ja auch auf mehrere Jahre verteilen) und dabei einmal die Unterschiede zu sehen sowie viele Details in den Darstellungen mit besonderer Symbolkraft. Oder nehmen Sie sich Zeit und besuchen eines der Krippenmuseen, wo Sie gleich mehrere Darstellungen an einem Ort finden. Viel-

leicht wäre das eine Idee für einen Familienausflug in der Weihnachtszeit – mit dem Sie sich in eine jahrhundertelange Tradition einreihen können. Informieren Sie sich vorher, wann die Kirche geöffnet ist, damit nicht auch, wie der heiligen Familie, die Tür verschlossen bleibt.

Kirsten Gerwens



Foto: Bittern



TERMINE

Dezember 2016
bis Mai 2017



KIRCHENMUSIK

Sonntag, 04.12.2016: 19:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Orgelmusik zum Ausklang des Sonntags

Sonntag, 18.12.2016: 12:00 Uhr, St. Elisabeth
30 Minuten adventliche Musik und offenes Singen nach der 11-Uhr-Messe

Montag, 26.12.2016: 12:00 Uhr, St. Elisabeth
Orgelmatinee nach der 11-Uhr-Messe

Sonntag, 08.01.2017: 17:00 Uhr, St. Martinus
Konzert zum Abschluss der Weihnachtszeit

Fremd ist der Fremde nur in der Fremde
Lieder, Songs und Texte aus 5000 Jahren

Die Mitwirkenden:
Kerstin Körfer, Barbara Schachtner (Sopran),
Doris Bautrecker (Akkordeon & Gesang),
Jonas Körfer (Gesang & Gitarre), Hanno Spielberg
(Violine/Viola), Martin Voogd (Gesang & Gitarre)

Sonntag, 15.01.2017: 19:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Orgelmusik zum Ausklang des Sonntags

Sonntag, 29.01.2017: 12:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der 11-Uhr-Messe

Sonntag, 05.02.2017: 19:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Orgelmusik zum Ausklang des Sonntags

Sonntag, 26.02.2017: 12:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der 11-Uhr-Messe

Sonntag, 05.03.2017: 17:00 Uhr, St. Elisabeth
Konzert für 2 Soprane und Orgel
Giovanni Battista Pergolesi (1710-1736): Stabat mater
Suzanne Thorp, Susanne Siller (Sopran),
Stephan Kümmeler (Orgel)

Sonntag, 12.03.2017: 19:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Orgelmusik zum Ausklang des Sonntags

Sonntag, 26.03.2017: 12:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der 11-Uhr-Messe

Sonntag, 12.03.2017: 19:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Orgelmusik zum Ausklang des Sonntags

Sonntag, 07.04.2017: 19:00 Uhr, St. Elisabeth
Konzert zum Beginn der Karwoche
Marcel Dupré (1886-1971): Le Chemin de la Croix op. 29
Orgelzyklus zu den 14 Stationen des Kreuzwegs
Matthias Haarmann (Orgel)

Montag, 17.04.2017: 12:00 Uhr, St. Elisabeth
Orgelmatinee nach der Hl. Messe; eine halbe Stunde
Orgelmusik zu Ostern

Sonntag, 30.04.2017: 12:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der 11-Uhr-Messe

Sonntag, 07.05.2017: 19:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Orgelmusik zum Ausklang des Sonntags

Sonntag, 21.05.2017: 12:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der 11-Uhr-Messe

Krippenführungen

Dienstag, 3. Januar 2017, 13:00 Uhr
kfd-Krippenführung mit Thomas van Nies.

Sonntag, 15. Januar 2017, 15:00 Uhr
Krippencafe St. Elisabeth Köln-Pesch.

TERMINE

Dezember 2016 bis Mai 2017

DEZEMBER 2016

1.	20:00 Uhr: "Stören-friede, die zwei Gesichter von verhaltensauffälligen Kinder" im Martinushaus; Referentin: Martina Bausem	Esch
2.	bis 4.: Familienwochenende am Möhnesee	E/P/W
3.	bis 4.: Adventswochenende der Jugend	E/P/W
4.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück; Martinushaus	Esch
	12:00 Uhr: Sternsinger-Vormittag	Pesch
7.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch
9.	18:00 Uhr: Firmung für das gesamte Kreuz-Köln-Nord in St. Mariä Namen	Esch
10.	15:30 bis 19:00 Uhr: Martins Ritter	Pesch
	17:30 Uhr: Ein Abend zusammen	Esch
11.	10:30 Uhr: Sternsinger-Vormittag	Weiler
	15:00 Uhr: Martinuscافی im Martinushaus	Esch
	16:30 Uhr: „Weihnacht op Kölsch“	Weiler
21.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch
22.	9:00 Uhr: Weihnachtswortgottesdienst der Kindertagesstätte in St. Mariä Namen	Esch
31.	20:00 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus	Esch



Prosit Neujahr

Foto: Gerwens

JANUAR 2017

3.	13:00 Uhr: kfd-Krippenführung mit Thomas van Nies.	Köln
7.	17:30 Uhr: Ein Abend zusammen	Esch
8.	15:00 Uhr: Martinuscافی im Martinushaus	Esch
11.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch



14.	Aussendung der Sternsinger	
	9:30 Uhr: St. Mariä Namen	Esch
	10:00 Uhr: St. Cosmas und Damian	Weiler
	10:15 Uhr: St. Elisabeth	Pesch
15.	Empfang der Sternsinger in den Sonntagsgottesdiensten	E/P/W
	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück; Martinushaus	Esch
	15:00 Uhr: Krippencافی in St. Elisabeth	Pesch
21.	20:00 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus	Esch
22.	10:30 Uhr: Familientag Kommunionkinder	Weiler
25.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch
28.	10:00 Uhr: Familientag Kommunionkinder	Esch
	15:30 bis 19:00 Uhr: Martins Ritter	Pesch

FEBRUAR 2017

4.	10:00 Uhr: Familientag Kommunionkinder	Pesch
	20:11 Uhr: Pfarrkarneval im Martinushaus	Esch
8.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch
12.	15:00 Uhr: Martinuscافی im Martinushaus	Esch
18.	16:30 bis 19:30 Uhr: Martins Ritter	Esch
	20:00 Uhr: Pfarrkarneval im Pfarrsaal	Pesch
21.	18:11 Uhr: kfd-Frauensitzung im Festzelt	Esch
22.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch

MÄRZ 2017

3.	17:00 Uhr: Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen (evangelische Kirche)	Pesch
	18:00 Uhr: Kreuzweg (besonders für Koki-Familien von St. Elisabeth)	Weiler

4.	15:30 bis 19:00 Uhr: Martins Ritter;	Pesch
	17:30 Uhr: Ein Abend zusammen	Esch
5.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück; Martinushaus	Esch
8.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch
10.	18:00 Uhr: Kreuzweg (besonders für Koki-Familien von St. Martinus)	Weiler
	bis 12.: Rheinmeeting im Maternushaus; Thema: „Ein Mensch zu sein, das interessiert mich!“	Köln
12.	15:00 Uhr: Martinuscافی im Martinushaus	Esch
	Ewiges Gebet im Kreuz-Köln-Nord	E/P/W
18.	bis 19.: Versöhnungswochenende der Kommunionkinder an der Steinbachtalsperre	E/P/W
22.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch
24.	18:00 Uhr: Kreuzweg (besonders für Koki-Familien von St. Cosmas und Damian)	Weiler
25.	16:30 bis 19:30 Uhr: Martins Ritter	Esch
	20:00 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus	Esch

APRIL 2017

1.	11:00 Uhr: Kinderbasar für Bekleidung	Esch
	17:30 Uhr: Ein Abend zusammen	Esch
2.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück; OT Esch	Esch
7.	7:00 Uhr: Knechtsteden-Wallfahrt der Frauen	E/P
8.	10:00 Uhr: Palmstockbasteln mit allen Kommunionkindern im Pfarrsaal am Pater-Adam-Müller-Platz	Pesch
9.	15:00 Uhr: Martinuscافی im Martinushaus	Esch
12.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch
26.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch
27.	15:00 Uhr: Krankensalbung-Gottesdienst für das Kreuz-Köln-Nord in St. Elisabeth	Pesch
28.	20:00 Uhr: „Talk unterm Turm“; Martinushaus	Esch
29.	10:00 Uhr: Familientag Kommunionkinder	Esch
	20:00 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus	Esch

30.	10:30 Uhr: Familientag Kommunionkinder	Weiler
-----	--	--------

MAI 2017

6.	10:00 Uhr: Familientag Kommunionkinder	Esch
	15:30 Uhr: Jubelkommunion im Martinushaus	E/P/W
9.	19:00 Uhr: Friedensgebet in St. Martinus	Esch
10.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch
12.	19:30 Uhr: kfd-Themenabend „Depression“ mit Willibert Pauels	Esch
13.	16:30 bis 19:30 Uhr: Martins Ritter	Esch
14.	15:00 Uhr: Martinuscافی im Martinushaus	Esch
20.	20:00 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus	Esch
22.	7:45 Uhr: Kevelar-Wallfahrt	E/P/W
24.	8:30 bis 11:00 Uhr: CaféAuszeit; Martinushaus	Esch
	19:30 Uhr: Bittprozession	Esch
27.	17:30 Uhr: Ein Abend zusammen	Esch
	und 28.: Himmelfahrtslager der Jugend	Pesch
29.	bis 1.6.: KKN-Reise in die Toscana	E/P/W



MAI 2017 (ERSTKOMMUNION)

7.	10:00 Uhr: Erstkommunion in St. Mariä Namen	Esch
	17:30 Uhr: Dankandacht Kommunionkinder	
8.	10:00 Uhr: Dankmesse der Kommunionkinder	
14.	10:00 Uhr: Erstkommunion in St. Elisabeth	Pesch
	17:30 Uhr: Dankandacht Kommunionkinder	
15.	10:00 Uhr: Dankmesse der Kommunionkinder	
25.	10:00 Uhr: Erstkommunion in St. Cosmas und Damian	Weiler
	17:30 Uhr: Dankandacht Kommunionkinder	
26.	10:00 Uhr: Dankmesse der Kommunionkinder	

Die Termine gelten unter Vorbehalt, Änderungen sind durchaus möglich. Die endgültige Bestätigung finden Sie in „Uns Blättche.“
Weitere Informationen und Terminaktualisierungen finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.k-k-n.de und in unseren Schaukästen.

Überweisungsträger für Ihre Caritas-Spende

Um bei uns vor Ort Gutes zu tun, braucht unsere Caritas auch – ganz banal gesprochen – Geld. Das wird bei uns zweimal im Jahr gesammelt. Die Adventssammlung vom 19. November bis 10. Dezember steht dieses Jahr unter dem Leitwort: **hinsehen - hingehen - helfen.**

Da es leider nicht überall genügend Ehrenamtliche für diese Sammlung gibt, haben wir im Kreuz-Köln-Nord uns entschlossen, auch an den Kirchentüren zu sammeln. Wir tun das an den „Namenstagen“ der jeweiligen Pfarrpatrone: das sind im September die heiligen Cosmas und Damian in Weiler und Volkhoven und im November der heilige Martin in Esch und Auweiler und die heilige Elisabeth

in Pesch. Im Blättche und bei den Gottesdiensten weisen wir vorher darauf hin.

Eine zusätzliche Möglichkeit für Sie, uns Ihre Spende zukommen zu lassen, haben Sie mit dem hier abgedruckten Überweisungsträger. Die Rückseite dieses Überweisungsträgers ist unbedruckt, da er sonst nicht von den Geldinstituten angenommen würde. Eine eventuell benötigte Spendenquittung erhalten Sie bei der Vorlage der Einzahlungsbescheinigung im Pastoralbüro.

Herzlichen Dank für Ihre Mühe und Ihre Spende.

Pater Georg, Pfarrvikar



IBAN des Auftraggebers

Beleg für den Auftraggeber/ Einzahler-Quittung

Zahlungsempfänger

Kath. Kirchengemeindeverband
KREUZ-KÖLN-NORD

IBAN

DE12370501981933560854

EUR

Verwendungszweck

Caritas-Spende

Datum

Name

Straße

PLZ Wohnort

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Sparkasse KölnBonn

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Kath. Kirchengemeindeverband KREUZ-KÖLN-Nord

IBAN

DE12370501981933560854

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (6 oder 11 Stellen)



Betrag: Euro, Cent

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/
Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

C A R I T A S - S P E N D E

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE



Ihre IBAN finden Sie auf Ihrem Kontoauszug
oder auch auf Ihrer Bankkarte.

Wünsche zum neuen Jahr



*Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit.
Ein bisschen mehr Güte und weniger Neid.
Ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass.
Ein bisschen mehr Wahrheit – das wäre was.*

*Statt so viel Unrast ein bisschen mehr Ruh.
Statt immer nur Ich ein bisschen mehr Du.
Statt Angst und Hemmung ein bisschen mehr Mut.
Und Kraft zum Handeln – das wäre gut.*

*In Trübsal und Dunkel ein bisschen mehr Licht.
Kein quälend Verlangen, ein bisschen Verzicht.
Und viel mehr Blumen, solange es geht.
Nicht erst an Gräbern – da blühen sie zu spät.*

*Ziel sei der Friede des Herzens.
Besseres weiß ich nicht.*

(Peter Rosegger, 1843-1918)